

Der in den ersten sechs Monaten d. J. erzielte Mehrabsatz beträgt in Salzen der Gruppe IV 1 823 310 dz, wovon 813 972 dz auf das Inland und 1 009 338 dz auf das Ausland entfallen. Letztere verteilen sich hauptsächlich auf folgende Länder: Nordamerika und Großbritannien 421 827 dz, Belgien und Holland 238 398 dz, Skandinavien 99 880 dz und Frankreich 84 343 dz. In Gruppe V ist der Absatz in der Berichtszeit um 15 213 dz gegen das Vorjahr gestiegen. Bei der Zunahme des Absatzes im ersten Halbjahr 1905 ist zu berücksichtigen, daß in den oben aufgeführten Absatzmengen die von der Gewerkschaft Hohenfels und der A.-G. Heldburg selbst getätigten Verkäufe, für letztere Gesellschaft jedoch nur so weit sie das Jahr 1905 betreffen, enthalten sind. Um ein Urteil über den Mehrabsatz im ersten Halbjahr 1905 gegen dieselbe Zeit des Vorjahrs zu erhalten, müssen daher von der Absatzmenge 1905 die Heldburg betreffenden Mengen in Abzug gebracht werden.

Bremen. Die Ölfabrik Groß-Gerau.

Papier.

3%ige Preußische Konsuls	
4%ige russische Anleihe 1902	
Berliner Handelsgesellschaft	
Deutsche Bank	
Dresdener Bank	
Norddeutscher Lloyd	
Hamburg-Amerika Paketfahrt	
Bochumer Verein	
Stettiner Vulkan	
Gelsenkirchener Bergbau	
Harpener Bergwerk	
Allgemeine Elektrolyt-Gesellschaft	
Anglo Continental Guano	
Dynamit Trust Co.	
Köln-Rottweiler Pulverfabrik	

rau - Bremen beabsichtigt das Grundkapital um 200 000 M herabzusetzen und dasselbe sodann wieder zu erhöhen durch Ausgabe von Vorzugsaktien. Der Fehlbetrag beträgt nach dem Abschluß vom 31./3. 1905 980 000 M, wozu noch etwa 380 000 M für Abschreibungen und drohende Verluste hinzutreten werden, so daß rund 1 360 000 M neues Kapital zu beschaffen wäre.

Biebrich. Die von verschiedenen Zeitschriften über die Firma Chemische Werke (vorm. H. & E. Albert) verbreiteten Berichte wegen Verschmelzung mit einem anderen Unternehmen sind vollständig unbegründet.

Hamburg. Die chemischen Fabriken Hamburg-Staßfurt (vorm. Thörl & Heidmann A.-G.), schlagen 10% (9% i. V.) Dividende vor.

Berlin. Die Kursbewegung einiger der wichtigsten Papiere wird durch die folgende Tabelle veranschaulicht:

31./12. 1903	9./2. 1904	31./12. 1904	1./9. 1905
91,75	89,80	89,90	89,75
99,10	92,90	89,50	92,60
162,50	146,75	166,50	173,60
224,50	214,00	236,60	244,25
157,50	143,75	159,00	166,00
105,00	101,00	104,10	137,50
110,50	107,00	129,75	170,25
191,00	181,50	233,90	255,00
225,90	214,00	300,00	319,00
223,20	202,25	231,50	235,90
205,75	187,40	203,25	221,40
219,50	213,50	226,60	234,75
104,50	98,25	114,25	117,50
163,50	159,00	193,00	182,75
198,10	195,75	262,10	276,75

Personalnotizen.

Privatdozent Dr. H. Fischer-Poppelsdorf wurde als Leiter der Bakteriologischen Versuchsstation an die Landwirtschaftliche Hochschule zu Berlin berufen.

Paul Eitner und Lothar Wöhler, Privatdozenten, wurden zu außerordentlichen Professoren an der Technischen Hochschule Karlsruhe ernannt.

Privatdozent Dr. Stanislaus Tolloczko-Krakau wurde zum außerordentlichen Professor der Chemie an der Universität Lemberg ernannt.

Ein Lehrauftrag für die Abhaltung der Vorlesung über metallurgische Technologie an der Bergakademie Berlin wurde dem Regierungsrat im Patentamt, Wilhelm Schlenker, erteilt.

Dr. A. Jaquerod wurde zum Professor für Physik an der Akademie Neuenburg ernannt.

Regierungsrat Dr. Fr. M. Berwertsh-Wien, a. o. Prof. Dr. H. H. Meyer-Wien und Dr. G. Jaumann-Brünn, o. Proff., wurden zu korrespondierenden Mitgliedern der Akademie der Wissenschaften ernannt.

Dr. T. R. Thalén, Prof. der Physik an der Universität Upsala, ist im Alter von 98 Jahren gestorben. Er hatte 1884 die Rumfordmedaille für seine Spektrumuntersuchungen erhalten.

Neue Bücher.

Elektrotechnik in Einzeldarstellungen. Herausgeg. v. Dr. Gust. Benischke. 8°. Braunschweig, F. Vieweg & Sohn. 6. Heft. Zeidler, J. Die elektrischen Bogenlampen, deren Prinzip, Konstruktion und Anwendung. Mit 130 Abb. u. 1 Kurvent. (X, 143 S.) 1905. M 5,50 geb. M 6.—

Frahne, Dr. Curt. Die Textilindustrie im Wirtschaftsleben Schlesiens. Ihre wirtschaftl. und techn. Grundlagen, historisch-ökonom. Gestaltung u. gegenwärt. Bedeutg. Diss. (XII, 273 S.) gr. 8°. Tübingen, H. Laupp 1905. M 5,60

Immenkötter, Theodor, Dipl.-Ing. Über Heizwertbestimmungen mit besonderer Berücksichtigung gasförmiger und flüssiger Brennstoffe. (VII, 97 S. m. 23 Abb.) gr. 8°. München, R. Oldenbourg 1905. M 3.—

Lehne, Geb. Geg.-R. Dr. Adf. Tabellar. Übersicht üb. die künstl. organischen Farbstoffe u. ihre Anwendung in Färberei u. Zeugdruck. Mit Ausfärbgn. jedes einzelnen Farbstoffes u. Zeugdruckmustern. 2. Ergänzungsbd. 2. Lfg. (Bl. 17—32.) Berlin, J. Springer, 1905. M 6.—

Lemberg, Heinr. Die Steinkohlenzechen des nieder-rheinisch-westfälischen Industriebezirks. Nach zuverlässigen Quellen bearb. u. herausgeg. 11. Aufl. (IV, 114 S.) 8°. Dortmund, C. L. Krüger 1905. M 3.—

Rapmund, Reg.- u. Geh. Med.-R. Dr. Otto. Die neuen preuß. Vorschriften vom 4./1. 1905 für das Verfahr. d. Gerichtsärzte bei den gerichtl. Untersuch. menschl. Leichen. Mit Erläuterungen. (IV, 48 S.) gr. 8°. Berlin, Fischers medizin. Buchh. 1905. M 1.—

Bücherbesprechungen.

Kristallinische Flüssigkeiten und flüssige Kristalle.

Von Dr. Rudolf Schenck. Mit 86 Textfiguren. Leipzig 1905. Verlag von Wilhelm Engelmann. VIII u. 159 S. Geh. M 3.60
Der Verfasser beginnt die Einleitung seines Werkes mit der Äußerung, daß die Bezeichnung „Kristallinische Flüssigkeiten“ oder „Flüssige Kristalle“ einen inneren Widerspruch zu enthalten scheine. Dieser, wenn auch nur scheinbare innere Widerspruch hat dem Entdecker jener merkwürdigen Phänomene einiger Flüssigkeiten, O. Lehmann in Karlsruhe, heftige Gegnerschaft für seine Deutung eben jener Flüssigkeiten als kristallinische eingeschlagen. Die erste Arbeit Lehmanns über den Gegenstand stammt aus dem Jahre 1889 und seitdem hat eine große Zahl von Forschern dem von Lehmann aufgeschlossenen Feld des Wissens ihre Aufmerksamkeit geschenkt und eine stattliche Reihe von Abhandlungen geliefert. Das Material über den Gegenstand ist schon so angewachsen, daß es wohl an der Zeit war, die bisherigen Arbeitsergebnisse zu sammeln und geschlossen einem größeren Kreise zur Kenntnis und Beurteilung vorzulegen. Der Verfasser entledigt sich dieser Aufgabe mit gutem Erfolge, und bei aller Skepsis, die auch weiterhin wohl nicht ganz verstummen wird, gewinnt der Leser den zwingenden Eindruck, daß, ganz abgesehen von der hie und da bestreitenen Zuverlässigkeit der Deutung in den untersuchten Körpern Flüssigkeiten — auch als anisotrop bezeichnet — mit sehr eigentümlichen, sonstigen Flüssigkeiten nicht zukommenden Eigenschaften vorliegen; besonders bemerkenswert sind die optischen Erscheinungen, welche auch vornehmlich die Anschauung kristalliner Natur herbeigeführt haben. — Den Übergang zwischen jenen anisotropen „kristallinischen“ Flüssigkeiten zu den festen, bzw. starren Kristallen bilden Stoffe, die eine gewisse Kristallstruktur wohl zeigen, in ihrem inneren Zusammenhang aber so lose aufgebaut sind, daß die äußerlich erkennbare Form leicht gestört wird, so daß die betreffenden „Kristalle“ an ihren Ecken und Kanten verschwimmen; diese Körper nennen Lehmann und Schenck im Gegensatz zu den „Kristallinischen Flüssigkeiten“: „fließende Kristalle“. *Kubierschky.*

Die Mißerfolge in der Photographie. Von Müller. I. Negativverfahren. Mit 10 Figuren im Text und 8 Tafeln. 106 S. 3. Aufl. Geh. M 2.—

Die photographische Retusche. Vor Mercator. 25 Abb. im Text. 87 S. 2. Aufl. (Encyklopädie der Photographie. Heft 7 und 21.) Halle a. S., Verl. v. Wilh. Knapp, 1905. Geh. M 2.50

Die beiden angezeigten Hefte gehören der bekannten großen Reihe photographischer Monographien unter dem Sammelnamen „Encyklopädie der Photographie“ an. Die Hefte erscheinen in dritter bzw. zweiter Auflage, haben sich also augenscheinlich bewährt.

Für die Leser dieser Zeitschrift dürfte die Photographie nicht nur als Mittel zur Befriedigung rein künstlerischer Bedürfnisse, sondern auch als Dienerin bei wissenschaftlichen Arbeiten angesehen werden. Beide Fälle lassen möglichste Meisterschaft wünschenswert erscheinen.

Der Satz: „Durch Schaden wird man klug“, gilt vielleicht nirgends so sehr wie bei der Lichtbildkunst; Bedingung dabei ist, wie auch sonst, die Erkenntnis des jeweiligen Schadens und seine Kritik. Gar viele Schwarzkünstler kommen kaum bis zu einer Erkenntnis ihrer Mißerfolge, geschweige denn zu einer Kritik; solchen möchte schwer zu helfen sein. Denkende Jünger der Schwarzkunst aber werden Anregung und Förderung aus dem Müllerschen Werkchen erhalten.

Über die Berechtigung der photographischen Retusche ist schon viel gestritten worden. Ein Kampf gegen die Porträtrebusche und ihre Auswüchse ist ein Kampf gegen die menschliche Eitelkeit, und ein solcher wird deshalb immer mehr oder weniger fruchtlos bleiben. Neben einer gewissen Berechtigung der Porträtrebusche kann aber auch keineswegs etwa die Retusche für wissenschaftlich-photographische Zwecke grundsätzlich ausgeschaltet werden. In vielen Fällen hat die Photographie weniger die Aufgabe, die formale Erscheinung absolut treu, als vielmehr anschaulich wiederzugeben. Sie darf und muß in diesem Sinne das rein chemisch-optisch hergestellte Bild ergänzen, nebensächliches zurückdrängen, bemerkenswertes hervorheben; die Retusche tritt dann in ihre Rechte. Wenn unsere photographischen Leser, soweit sie nicht Photographen von Fach sein sollten, auch nicht in die von Mercator verratenen Geheimnisse der Porträtauf tüftelei eindringen möchten, wird ihnen doch im übrigen sein bewährter Rat nützlich sein.

Kubierschky.

Salpeterwirtschaft und Salpeterpolitik. Eine volks wirtschaftliche Studie über das ehemalige europäische Salpeterwesen. Von Dr. Otto Maria Thiele. Tübingen, Verlag der H. Lauppischen Buchh., 1905. 237 S. Geh. M 6.—

Wenige Großchemikalien haben eine so bedeutsame und wechselvolle Geschichte zu verzeichnen wie der Salpeter oder der „Salmite“ der Alchymisten. Allgemeines Interesse gewann er erst mit der Erfindung des Schießpulvers. Seitdem war er durch Jahrhunderte hindurch der Gegenstand ständiger Sorge für die europäischen Staaten und ihre Lenker. Die Sorge konnte erst behoben werden mit der Erschließung großer exotischer Salpeterhilfsquellen in Indien und Chile. Besonders Chile schien unerschöpfliche Reichtümer an Salpeterstickstoff spenden zu wollen, als vor nicht allzu langer Zeit die Erkenntnis sich aufdrängte, daß auch jene Herrlichkeit in naher Zukunft ein Ende nehmen wird. Ruhigen Sinnes aber sehen wir eine dritte große Salpeterära anbrechen, die den Salpeterstickstoff in beliebigen Mengen unmittelbar aus der Atmosphäre gewinnen wird.

Jene erste große Periode der Salpetergeschichte behandelt das oben angezeigte Werk Otto Maria Thiele. Mit großem Fleiß, ebensolcher Sachkenntnis und dementsprechenden Erfolge entrollt der Verfasser ein vollständiges und anschauliches